

74f. (mit falschem Datum); Zeschick, *Augustinerchorherrenstift Robr 29 Anm. 87*; Putzinger, *Päpstliche Visitationen 26*; Abert-Deeters, *Repertorium Germanicum VI 506 Nr. 5003*; Priboda, *Reichersberg 114*.

Propst, Dekan und Konvent von Reichersberg haben sich unlängst beschwert (usw. wie in Nr. 2442). K. Friedrich habe ihn deshalb um Obsorge gebeten. Da er, der Papst selbst, jedoch keine sichere Kenntnis über das Dargelegte besitze, befiehlt er dem Adressaten: *quatinus, si et postquam de expositis eisdem et quod ex reformatione legati huiusmodi, si fieret, dissentiones et scandala sequi possent, tibi legitime constiterit, auctoritate nostra statuas et decernas, quod prepositus, decanus et canonici predicti ad instar capituli ecclesie Salzburgensis huiusmodi perpetuis futuris temporibus vivere possint, non obstantibus reformatione predicta ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque.*<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Exekution durch Propst Thomas von Ranshofen erfolgte 1452 VIII 2; REICHERSBERG, *Stiftsarchiv, Urk. 927*; Appel, *Geschichte Reichersberg 205f.*; Zibermayr, *Legation 74*; Zeschick, *Augustinerchorherrenstift Robr 29*; Putzinger, *Päpstliche Visitationen 27 mit Abb. S. 64*. Dazu *Acta Cusana II/1* unter dem genannten Datum. Bereits 1452 VI 16 hatte Nikolaus V. das Stift in den Schutz des heiligen Petrus genommen; REICHERSBERG, *Stiftsarchiv, Urk. 924*; Appel 206.

**1452 März 28, Rom St. Peter.**<sup>1)</sup>

**Nr. 2444**

Bartholomeus Seel de Lorch an Nikolaus V. (*Supplik*). Bitte um Übertragung des St. Nikolaus-Altars in der Pfarrkirche St. Quintin zu Mainz, nachdem Wigandus Geck in die Hand des NvK, in illis partibus tunc apostolice sedis legatus a latere, auf seine Ansprüche verzichtet habe.

Kop. (gleichzeitig): ROM, *Arch. Vat., Reg. Suppl. 462 f. 47<sup>v</sup>-48<sup>r</sup>*.

Erw.: Abert-Deeters, *Repertorium Germanicum VI 44f. Nr. 420*.

Vor dem Mainzer Erzpriester<sup>2)</sup> als ordentlichem Richter schwebte ein Streit um den genannten Altar, der durch den Tod des außerhalb der Kurie verstorbenen Johannes Hoppener freigeworden sei. Durch den Pleban der Pfarrkirche sei Wigandus Geck präsentiert worden, durch verschiedene Laien, die Patronatsrechte an dem Altar beanspruchen: Johannes Mentzer, Conradus Benßheim d.Ä., Leonhardus Mengoyß und der Pentent, allesamt Priester der Mainzer Diözese. Wigand habe aber aus bestimmten Gründen in die Hand des NvK verzichtet und ermangele des Anrechtes. Daher bittet Bartholomäus, der Papst möge dem Erzpriester befehlen, nunmehr ihn in alle Rechte Wigands an dem Altar einzusetzen und ihm den Altar zu übertragen, dessen jährliche Einkünfte sich auf 4 Mark Silber belaufen, wenn keiner der anderen ein Recht darauf hat. — Nikolaus V. billigt mit: *Fiat ut petitur*.

<sup>1)</sup> Datum der Billigung.

<sup>2)</sup> S.u. Nr. 2445.

**1452 März 28, Rom St. Peter.**

**Nr. 2445**

Nikolaus V. an den Mainzer Erzpriester.<sup>1)</sup> Er befiehlt ihm, Bartholomeus Seel, ständigen Vikar in der Kirche St. Johann zu Mainz, in den St. Nikolaus-Altar in der Pfarrkirche St. Quintin zu Mainz einzuführen.

Kop. (gleichzeitig): ROM, *Arch. Vat., Reg. Lat. 478 f. 192<sup>r</sup>-193<sup>v</sup>*.

Erw.: Abert-Deeters, *Repertorium Germanicum VI 44f. Nr. 420*.

(Zunächst wird der Sachverhalt wie in Nr. 2444 dargelegt.) Bartholomäus sei präsentiert worden durch den Laien Petrus Berwolff als einzigen wahren Patron des Altars, Wingandus durch Conradus Abeon, Rektor und Pleban von St. Quintin; die Präsentation der Johannes, Conradus und Leonardus sei durch Laien erfolgt, die mit geringerem Grund Patronatsrechte beanspruchen. Der Erzpriester habe das Verfahren bisher ohne 5 *Schlussurteil geführt, so daß Wingandus rechtmäßigerweise in die Hand des NvK Verzicht leisten konnte*.

Damit Bartholomäus in der Sache keinen neuen Gegner erhalte, befiehlt der Papst dem Erzpriester hiermit, den Verzicht des Wigandus zu genehmigen und Bartholomäus in den Altar einzusetzen, wenn kein anderer ein Recht darauf hat.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der Mainzer Domberr Konrad Rau von Holzhausen; s. Hollmann, Mainzer Domkapitel 428.

<sup>2)</sup> Die Expedition erfolgte erst 1452 X 17.

**1452 <kurz vor März 29, Nürnberg>.<sup>1)</sup>**

**Nr. 2446**

Eintragung im Einlaufregister der Stadt Nürnberg über den Empfang eines Schreibens der Stadt Dinkelsbühl unsern herren legaten anrurend.

Or.: NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher 31 f. 138<sup>v</sup>.

<sup>1)</sup> Das Datum ergibt sich aus Nr. 2447.

**1452 März 29, <Nürnberg>.**

**Nr. 2447**

<Bürgermeister und Rat von Nürnberg> an <die Stadt> Dinkelsbühl. Über die große Eile, mit der NuK in sein Bistum strebe; doch habe er auf Sonntag Vocem iocunditatis (14. Mai) Johannes Capistran und etliche böhmische Herren vor sich nach Regensburg beordert.<sup>1)</sup>

Kop. (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher 22 f. 170<sup>v</sup>-171<sup>r</sup>.

Als uns ewer fruntschaft geschrieben hat von unsers herren des legaten wegen, wie euch lanntmansweise angelanngt habe, das sein veterlicheit in kürtz gen Onelspach komen sull oder villeicht itzo da sey, im ewer sache furtzuhalten etc., wie das ewer briefe in lennger begreiffung zu erkennen gibt, wern wir ewer liebe nach ewer begerung gerne zu willen worden. So ist derselbe unser herre der legat, so wir uns versehen, zum mynsten auf heynt zu München geschickt, ylends gen Pristen in sein bistumb ze reyten. Wir schickten auch unser treffenlich ratsfrunde an unser frawen tag Annunciacionis nechst zu nacht, do wir seiner zukunfft gen Halsprunn<sup>2)</sup> gewar wurden, daselbst hin, mit seiner veterlicheit auß unsern und andern notdurften zu reden. Dar inne wir dann nichts fruchtpers geschicken mochten, wann sein eyln zu groß was. Ydoch vernemen wir, wie sein gnade uff den sunntag Vocem iocunditatis schierst vermeyn zu Regenspurg zu sein und daselbsthin den heiligen man Iohanner Capistrano, auch etlich Behmisch herren und andere zu im zu vordern. Waruff aber sollich vordrung gegründet sey, kunden wir nit eigenschaft gewissen. Denn so dieselbe zeite kumpt, künnden wir dann ewer fruntschaft zu willen und fruntschaft erscheynen. Tun wir sunder zweifel gerne.

<sup>1)</sup> S.o. Nr. 2432 mit Anm. 4.

<sup>2)</sup> S.o. Nr. 2432.

**1452 März 30, <Nürnberg>.**

**Nr. 2448**

<Bürgermeister und Rat von Nürnberg> an <die Stadt> Ulm. Auf Anfrage der Ulmer berichten sie über die Bemühungen, im besonderen des Königs, NuK zur Aufhebung des Judendekrets zu veranlassen.

Kop. (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher 22 f. 174<sup>r</sup>-175<sup>r</sup>.

Da die Ulmer wegen der Behandlung der Juden angefragt haben, teilen die Nürnberger ihnen mit, wie es hier geschehen sei: Durch den B. von Bamberg haben sie einen von NuK übermittelten Befehl erhalten, dar inn unser iudischeit geboten ward, auff ein nemlich zeite anzufahen, zaichen zů tragen und fürbaß von dem